

Interaktive Kriminalgeschichte für einen Grillnachmittag zum Saisonabschluss

_____s Fußballmannschaft (den Namen des Mannschaftskapitäns einsetzen) hatte ein ganzes Jahr lang alles gegeben. Den Grillnachmittag zum gemütlichen Saisonausklang hatte man sich redlich verdient. Die Trainer sollten dabei sein, und auch die Eltern waren selbstverständlich eingeladen. Als Mannschaftskapitän hatte _____ (Mannschaftskapitän) viel zu tun. Der große Tag kam. Die Vorfreude aller Spieler war riesengroß. Nur _____ (Mannschaftskapitän) selbst war noch ein bisschen nervös. „Hoffentlich klappt das auch alles so, wie ich mir gedacht habe“, schoss ihm durch den Kopf.

Zum x-ten Mal ging er noch einmal seine Liste durch. Er wollte die Organisation schließlich bestens im Griff haben. Klar, der Trainer hatte ihm Hilfe angeboten. „Nein“, erwiderte er. „Das mach ich ganz allein!“ Darauf bestand er, denn schließlich wollte man ja auch den Trainern und Eltern eine kleine Überraschung machen. Schließlich hatten sich alle ein ganzes Jahr lang für sein Team eingesetzt!

„Grillfleisch habe ich besorgt“, sprach _____ (Mannschaftskapitän) mit sich selbst. Die tollsten Salate, Brot, Kräuterbutter – alles war da! Den Grill stellte _____ (den Namen des Jugendleiters einsetzen). _____ (Jugendleiter) war echt klasse! Mit jedem Problem konnte man sich an ihn wenden. Und als die Mannschaft zunächst keinen geeigneten Grill hatte auftreiben können, war klar, dass _____ (Jugendleiter) einsprang und aushalf.

„Die Grillkohle!“ schoss es _____ (Mannschaftskapitän) durch den Kopf. „Die muss ich ja noch abholen!“ Er klopfte sich mit der flachen Hand vor die Stirn. _____ (den Namen eines Vaters einsetzen), der Vater von _____ (den Namen eines anderen Spielers einsetzen), seinem besten Freund, hatte sich bereit erklärt, die Kohle zum Grillnachmittag beizusteuern. „Ohne Grillkohle geht es ja nun mal nicht!“ sagte _____ (Vater) augenzwinkernd. Und jetzt, da es nur noch eine Stunde bis zum Beginn des Festes war, hatte der Teamkapitän vergessen, die Kohle abzuholen.

„Jetzt muss ich mich aber ganz schön beeilen“, dachte _____ (Mannschaftskapitän). Schnell packte er alles zusammen und rannte in den Garten. Hier, regengeschützt unter einem Balkon, hatte _____ (Mannschaftskapitän) seinen ganzen Stolz geparkt: das megamäßig aufgemotzte, breitreifenverstärkte, grell-poppig lackierte und trotzdem vollständig verkehrstüchtige Superfahrrad!

Er schwang sich auf den Sattel. Gut, eigentlich musste er nur einmal rechts und danach sofort zweimal links abbiegen. Und da stand er schon vor dem Haus seines besten Freundes. Weit war das wirklich nicht.

Der Grillplatz war sonst an den Wochenenden oder beim Training auch einfach der Sportplatz. Meistens trafen sich die Mannschaften hier, wenn sie gemeinsam feiern wollten. Zugegeben, besonders attraktiv waren die Spielmöglichkeiten hier nicht. Aber zumindest konnte man nach Herzenslust bolzen – für junge Fußballer immer interessant!

Während _____ (Mannschaftskapitän) so über die Sportanlage des Vereins nachdachte, bog er wie selbstverständlich in die _____ (Straßennamen einsetzen) ab. Hier wohnte sein bester Freund und Fußballkollege. Entsprechend war er vorher schon häufig in diese Straße abgebogen. Doch heute war irgendwie alles anders.

Die Einfahrt des Grundstücks lag hinter einer kleinen Dornenhecke versteckt. Die Garage, die leicht zurückversetzt an das Haus angrenzte, war dementsprechend von der Straße nur sehr schwer einzusehen.

_____ (Mannschaftskapitän) stoppte sein Fahrrad, indem er gekonnt mit dem Fuß auf dem Mauervorsprung landete, auf dem sich ein kleiner Holzzaun befand. Dieser hätte durchaus mal wieder einen Anstrich nötig gehabt. Wohl auch, weil _____ (Mannschaftskapitän) dort immer sein Fahrrad anlehnte, wenn er mal wieder bei _____ (anderer Spieler) zu Besuch war. Doch _____ (anderer Spieler) hatte sich davor zum Unmut seines Vaters bislang äußerst geschickt gedrückt.

_____ (Mannschaftskapitän) lehnte sein Rad an den Zaun und ging in Richtung Einfahrt. Er konnte sehen, dass das Garagentor geöffnet war. Und er hörte Stimmen. Eine davon kannte er: Es war die Stimme von _____s (anderer Spieler) Vater. Doch da war noch jemand in der Garage. Und _____s (anderer Spieler) Vater klang aufgeregt.

_____ (Mannschaftskapitän) versteckte sich hinter der Dornenhecke und lugte um die Ecke. Er konnte nicht richtig etwas erkennen. Aber er hörte umso mehr: „Was soll das!“ schrie _____s (anderer Spieler) Vater. Danach hörte _____ (Mannschaftskapitän) einen dumpfen Schlag. Plötzlich kam eine große dunkle Gestalt mit einer Maske auf dem Gesicht aus der Einfahrt gerannt. _____ (Mannschaftskapitän) zog sich im letzten Moment hinter den schützenden Busch zurück, so dass er nicht gesehen werden konnte. Der Fremde entschwand blitzschnell hinter der nächsten Ecke. Aber er trug etwas. Das hatte _____ (Mannschaftskapitän) ganz genau gesehen.

_____ (Mannschaftskapitän) rannte schnell zu _____s (anderer Spieler) Vater in die Garage. Dieser war gerade dabei, sich vom Boden aufzurappeln. „Herr _____ (Vater), was ist passiert?“ schrie _____ (Mannschaftskapitän) entsetzt. „Ich wollte gerade die Grillkohle aus der Garage holen. Da stand dieser Typ plötzlich hinter mir!“ sagte _____ (Vater). „Und dann?“ _____ (Mannschaftskapitän) konnte die Antwort kaum erwarten. „'Her mit der Kohle!' hat er geschrien und mir den Sack aus den Händen gerissen“, berichtete _____ (Vater). „Dann hat er mich umgestoßen!“ _____ (Mannschaftskapitän) war entsetzt: „Gott sei Dank ist Ihnen nichts passiert! Aber was soll denn jetzt aus unserem Grillfest werden?“ _____ (Mannschaftskapitän) sah, wie sich _____ (Vater) nach etwas bückte. „Der Dieb hat etwas weggeworfen, bevor er geflüchtet ist“, sagte _____ (Vater). Er zog ein Kuvert unter seiner Werkbank hervor. Dorthin war der Umschlag geflogen, als ihn der Räuber fallen ließ.

„Ein Erpresserbrief!“ stieß _____ (Vater) fassungslos hervor! Die beiden lasen gemeinsam:

„Das Versteck, in dem ich mich mit eurer Kohle befinde, findet Ihr nie! Ihr kommt mir nur auf die Schliche, wenn sich euer Team einigen Aufgaben stellt!“

(Vorschlag: Kleben Sie einen solchen Erpresserbrief aus der Zeitung zusammen!)

„Wer will uns denn da eins auswischen?“ fragte _____ (Mannschaftskapitän). Sofort dachte er an die vielen Gegner, die sie in dieser Saison geschlagen hatten. Da kamen wirklich einige in Frage! „Schau, da hängen ein paar Aufgabenblätter dran“, sagte _____ (Vater). Er begann zu lesen und schüttelte leicht den Kopf. „Komm, wir kaufen einfach einen neuen Sack Kohle“, schlug er vor. „Ich glaube, das schafft ihr wirklich nicht!“

„Kommt gar nicht in Frage!“ rief _____ (Mannschaftskapitän). „Das ist eine Frage der Ehre! Ich trommle schnell alle zusammen! Wir treffen uns am Sportplatz! Und bringen Sie den Erpresserbrief mit!“ Die letzten Sätze rief er nur noch über die Schulter hinweg. Im Laufschrift hatte er sich auf den Weg gemacht. Er rannte durch die Einfahrt, sprang auf sein Fahrrad und brauste davon.

Es war weniger als eine Stunde vergangen, als sich _____ (Mannschaftskapitän) am Sportplatz mit all seinen Mitspielern traf. _____ (Vater) hatte die Trainer mitgebracht. Gemeinsam lasen sie die Aufgabenblätter durch.

„Wenn ihr die Aufgaben löst, so findet ihr unterwegs rote und grüne Buchstaben. Die roten führen euch zu meinem Versteck, die grünen verraten euch, wer ich bin! Nur wenn ihr die Rätsel löst und alle Aufgaben erledigt, bekommt ihr eure Kohle zurück!“

_____ (Mannschaftskapitän) drehte das erste Aufgabenblatt um und las den Nachsatz vor: „P. S. Aber ganz ehrlich: Ich glaube, ich sitze in 100 Jahren noch hier und warte auf euch!“

„Frechheit!“ riefen fast alle Spieler gleichzeitig! „Dem werden wir es zeigen!“ _____ (Mannschaftskapitän) übernahm das Kommando: „Lass uns aufteilen!“

Der Trainer übernahm das Wort: „Ich sehe hier drei Aufgabenblätter. Lasst uns drei Gruppen machen!“ „Gute Idee!“ befand _____ (Mannschaftskapitän). „Am Ende treffen wir uns dann wieder hier und führen unsere Ergebnisse zusammen.“ Alle waren sich einig!

Der Trainer warnte: „Ihr braucht euch nicht zu beeilen. Macht die Aufgaben lieber sehr gewissenhaft! Sonst kommt ihr nie zu den richtigen Lösungen, und dann sehen wir unsere Kohle nie wieder!“ Die Kinder versprachen, vorsichtig zu sein, genau aufzupassen und die Aufgaben konzentriert zu bearbeiten. Sie teilten sich auf. Jede Gruppe nahm ihr Aufgabenblatt in die Hand.

„Auf geht's!“ rief _____ (Mannschaftskapitän). „Jetzt legen wir dem Verbrecher das Handwerk! Wir treffen uns wieder hier um _____ Uhr (Uhrzeit vereinbaren!).“ Die Kinder zogen los.

(Lassen Sie die Kinder drei gleichmäßige Gruppen bilden. Verteilen Sie die Aufgabenblätter. Vereinbaren Sie einen Treffpunkt am Sportplatz. Lassen Sie die Kinder dort gemeinsam anhand der Buchstaben die Lösungen herausfinden und anschließend zum Versteck des Räubers gehen/fahren. Dieses sollte der Grillplatz sein und in der Nähe liegen. Alle Regeln des Kriminalspiels haben wir auf einem Regelblatt zusammengefasst, das sie ebenfalls als PDF herunterladen können.)

Fortsetzung der Kriminalgeschichte am Grillplatz:

Die Kinder stürmten das Versteck des Verbrechers. Es war ein großer Grillplatz mit vielerlei verschiedener Spielmöglichkeiten. Alle ihre Lösungen hatten die Kinder bei sich. Der enttarnte Räuber schien überrascht: „Ihr habt mich also gefunden?“ Griesgrämig musste er eingestehen, dass die Kinder wirklich alle Aufgaben erfüllt hatten.

„Warum haben Sie das getan?“ fragte _____ (Mannschaftskapitän). „Sie sind doch der Vater von _____ (dritten Spieler einsetzen). „Ich wollte unbedingt auch etwas organisieren von eurer Grillparty. Schließlich sollte eine solche Veranstaltung auch in Teamarbeit organisiert werden, denke ich. Ich war immer so stolz auf euren Teamgeist in der Mannschaft, wenn ihr alle zusammengespielt habt. Deshalb wollte ich zumindest diesen Grillplatz beisteuern! Ich wusste doch, dass ihr die Rätsel lösen werdet!“

Jetzt schaute _____ (Mannschaftskapitän) wirklich böse: „Das hätten Sie auch einfacher haben können. Sie haben uns einen riesigen Schrecken eingejagt! Dafür müssen Sie jetzt mindestens den Grill bedienen und uns mit leckerem Essen versorgen!“ Dann aber hellte sich seine Miene etwas auf: „Naja, aber wenigstens können wir jetzt endlich unser Fest zum Saisonabschluss feiern, auf das wir uns alle schon so lange gefreut haben.“ Und nach einer kurzen Pause fügte er an: „Und hier ist es übrigens wirklich gar nicht so übel. Besser als bei uns auf dem Sportplatz!“

„Danke!“ sagte der Kohledieb. „Ich darf auch etwas tun!“ Glücklicherweise machte er sich an die Arbeit. Der Grillnachmittag wurde zu einem riesigen Erfolg.